

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1844

111 (14.9.1844)

Nr. 111.

14. September.

1844.

— Ein Fortschritt in der Wissenschaft. In Darmstadt soll ein Dr. v. Herff die eiterige Lungenschwindsucht durch Operation zur Heilung gebracht haben. Der Sitz der Lungengeschwüre wird mittelst des Stethoskops erforscht und der Eiter durch Öffnung der Brusthöhle und Lunge nach außen entleert; die Heilung selbst wird durch in die Wunde eingespritzte Arzneien bewerkstelligt. Wir haben uns seit der Anzeige dieser Operation enthalten, um erst deren Ergebnis abzuwarten, und können nun die Versicherung geben, daß in mehreren Fällen ein vollkommen günstiger Erfolg konstatiert und noch keine der als solche durchaus nicht lebensgefährlichen Operationen misslungen ist. Möge Herr Dr. v. Herff seine auf einen noch erweiterten Kreis von Erfahrungen gestützten Beobachtungen über diesen hochwichtigen Punkt recht bald zum Gegenstande einer wissenschaftlichen Förderung machen.

D.-P.-M.-Z.

— Ein Seekampf war vor kurzem auf dem Murtner See in der Schweiz zwischen waadtländischen Jägern und Fischern gegen Freiburger Wensdarmen, die ihnen aufgepaßt hatten, vorgekommen. Bekanntlich macht Freiburg Ansprüche auf die Souveränität über den ganzen See, von dessen Ufern ihm doch nur die Hälfte angehört, und diese Forderung gründet sich dabei lediglich auf das uralte Recht der Stadt Murten. Waadt dagegen behauptet das gemeine internationale Uferrecht. Es sind bei dem Vorfalle Flinten- und Pistolenschüsse gefallen, und schwere Verwundungen vorgefallen. Die Freiburger Wensdarmen haben einen der Jäger ins Gefängnis nach Murten gebracht, und des andern Auslieferung von Waadt gefordert; dieß hingegen besteht auf Loslassung des eingekerkerten Jägers; starke Schreien gehen hinüber und herüber.

— Ein großes und nütliches Unternehmen beschäftigt gegenwärtig einige Schweizer Kantone. Es handelt sich dabei von nichts Geringerem, als von Erniedrigung des Neuenburger, Viller- und Murtner-Sees um acht bis elf Fuß ihres höchsten Wasserstandes, von Austrocknung der anliegenden Sümpfe im Kanton Bern, der Prolesumpfe im Kanton Freiburg und der waadtländischen Sümpfe zwischen Yverdon und Entremont. Großer Gewinn an trefflichem Boden und an Gesundheit der ganzen Umgegend würde dadurch hervorgehen. Die nöthigen Vorklagen hat die Commission neulich an die bei dieser Austrocknung interessirten Landeigentümer in den Kantonen Freiburg und Waadt gerichtet, und es ist deren thätige Theilnahme an dem nütlichen Unternehmen sehr zu wünschen.

— Ein spanischer Nebenbuhler. Don Rafael Iturriza, einer der vornehmsten und reichsten Einwohner auf Jaen, gab auf seinem Landhause eine Abendgesellschaft, bei welcher sich die angesehensten Familien einfanden. Man tanzte die Polka, die in ihrem Siegestaube durch die Welt nun auch mit dem Habdango und Bolero in Wettstreit getreten ist. Da trat plötzlich Don Narciso Medina, Lieutenant im ersten Linieninfanterieregiment, in Uniform und die Pistole in der Hand in den Saal, ging auf einen jungen Civilbeamten, Don Manuel Baldeasillas, zu, und schloß ihn durch die Brust. Dann zog er den Degen und machte sich Bahn aus dem Saal, ohne daß Jemand ihn zu ergreifen wagte. Der Anlaß dieses blutigen Austritts war folgender: Don Narciso und Don Manuel hatten wenige Stunden vorher Streit wegen einer reichen Erbin, um deren Hand sich beide bewarben. Medina verlangte gebietet

risch von seinem Nebenbuhler, daß er nicht auf den Ball gehe und besonders, daß er nicht mit der Dame tanze. Baldeasillas belümmerte sich nicht um Medinas Forderungen, und dieser rächte sich auf die angegebene Weise. Medina ist in den Händen der Gerichte. Man zweifelt an dem Aufkommen des Verwundeten.

— Der heilige Rock in Trient. Die Zuströmungen dauern immer noch fort; bis zum 30. Aug. hatten 250,000 Pilger den heiligen Rock gesehen. Die Einwohner der Strafanstalt in Trient wollten auch des Glückes, den heiligen Rock zu sehen, theilhaftig werden und boten inständig um Zulassung. Sie wurden nun auch unter militärischer Begleitung in den Dom geführt. Die männlichen Straflinge hatten aus ihren Ersparnissen eine große Kerze gekauft, die jüngste der weiblichen Gefangenen trug ebenfalls eine, jedoch minder große Kerze.

— D'O'Connell. Französische Journale melden aus London, daß das Oberhaus das gegen D'O'Connell und seine Freunde erlassene Urtheil als rechtsungültig umgestoßen habe, und deren Freilassung nunmehr alsbald erfolgen dürfte.

— Mogador wird zum zweitenmale beschossen. Die Morokkaner hatten kaum gewartet, bis einige Schiffe von Mogador fort waren, als sie die von den französischen Truppen besetzte Insel im Eingang des Hafens angriffen. Dadurch wurde der Prinz genöthigt, dem Zennapes und der Belle-Poule, welche schon die Anker gelichtet, die Weisung zu geben, zu bleiben, worauf er sich mit den Dampfschiffen Gröndland, Gassendi, Pluton und Bedette, und den Briggs Pandour und Volage querüber legte und das Feuer auf die nach der Insel zu gerichteten Batterien eröffnen ließ. Die Kanonade war am 23. August und dauerte zwei Stunden. Als das feindliche Feuer schwieg, wurde gelandet, und die seit dem 16. Aug. neu aufgestellten Kanonen vernagelt.

— In Colmar wird gegenwärtig der Criminalprozeß wegen dem vorigen Jahre auf der elsässischen Eisenbahn in einer Kiste aufgefundenen Leichnam, vor den Jäfern verhandelt. Der Hauptangeklagte Namens Bietro, soll durch sein, eine nicht gemeine Bildung verrathendes Benehmen, viel die Aufmerksamkeit der Zuhörer anziehen; er ist der Sohn eines Arztes und gehört einer sehr geachteten Familie an. Sein Bruder war ehemals königlicher Prokurator, hat aber in Folge dieses Prozeßes seine Entlassung aus dem Staatsdienste genommen. Bis jetzt ist noch nicht entschieden, wer die ermordete Dame war.

— Verschiedenes. Die Repräsentanten-Versammlung in Krakau hat die Abschaffung der dortigen Lotterie, die Errichtung von Sparkassen, so wie den Erlaß eines Gesetzes über Feststellung eines bestimmten Einkommens, um dem Bucher Einhalt zu thun, beschlossen; auch soll dieselbe bestimmt haben, bei ihrer nächsten Zusammenkunft eine Commission niederzulegen, die sich mit der vollständigen Emancipation der Israeliten beschäftigen soll. Als Vorläufer derselben kann man das kürzlich erlassene Gesetz betrachten, welches wenigstens die bisher unvereinigten Israeliten nöthigt, durch Ablegung ihrer eigenthümlichen Tracht den äußern Unterschied zwischen Christen und Israeliten aufzuheben.

— Ein Ortbewohner des Dorfes Theilheim, unweit Würzburg, hat in einem Anfall von heftigen Hämorrhoidalleiden, seine Frau, mit der er lange Jahre in Ruhe

und Zufriedenheit gelebt hatte, gerödtet. Ein einziger Streich warf die Unglückliche ohne Lebenszeichen zu Boden und nur das schnelle Einschnellen der Nachbarn entzog die Kinder einem ähnlichen Schicksale.

Athen, 22. Aug. Auf dem Isthmus ist die Post von 22 geharnischten Räubern überfallen worden; sie ließen die Depeschen und Briefe zurück, nahmen aber 5000 Gulden bares Geld mit sich.

Der Bettler.

Erzählung.

Von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung von Seite 459.)

Dieser kleine Roman war ohne allen Aufwand künstlicher Reiz- und Verführungsmittel angeknüpft und fortgesponnen worden, so natürlich, wie alle dergleichen Verhältnisse unter natürlichen Menschen sich zu entwickeln pflegen. Es war so ganz leidenschaftlos dabei zugegangen, daß nicht einmal der Förster etwas davon gemerkt hatte. Auch würde es ihm noch lange verborgen geblieben sein, hätte nicht Hubert ihn mit Vorbedacht mit in sein Interesse gezogen. Krumholz sollte vermittelnd und empfehlend einschreiten, sobald eine Försterstelle offen würde. Dieß Anliegen trug Hubert seinem Herrn vor, und damit er gleich wisse, woran er sei, theilte er ihm seine Liebe zu der schönen Hanna mit.

Krumholz, der bis dahin mit seinem Jäger durchaus zufrieden gewesen war und ihn mit aller nur möglichen Freundlichkeit behandelt hatte, erröthete heftig bei diesem Geständniß, und die Hornader auf seiner Stirn schwoll fingerdick an. Hubert prallte erschrocken über das Aussehen des Försters zurück, den er so noch nie erblickt hatte. Nach einer Pause während welcher Krumholz seine gewaltige Aufregung niederzukämpfen suchte, schüttelte er den Kopf und versetzte: „Ich kann Deine Bitte nicht befürworten oder nur unterstützen, Hubert, denn ich bin weit entfernt, sie zu billigen. Du bist noch zu jung Du mußt noch lernen und Dich tüchtig ausbilden, wenn Du einmal als fertiger Jägersmann einer Försterei mit Ruhm vorstehen willst. Und was das Heirathen betrifft, so nenne ich das dummes Zeug! Ein Mann in Deinen Jahren darf noch nicht ans Heirathen denken! Glaube mir, Hubert, ein zu zeitig geschlossener Ehebund ist eine Hemmkette für jeden Mann der etwas mehr will, als ein stilles, einförmiges Familienleben! Auch paßt Hanna nicht für Dich, sie ist ja eben so arm wie Du!“ — Hubert hörte diesen unerwarteten Bescheid mit wachsendem Mißvergnügen und gab nicht eben sehr freundlich zur Antwort: „Herr Förster Hanna liebt mich. Zufriedene Herzen beseligt schon ein geringes Glück, und wir, die wir beide den Mangel von Jugend auf kennen gelernt haben, wir wollen uns schon so einschränken, daß wir auskommen.“ — „Ich sage Dir aber, es geht nicht!“ erwiderte Krumholz heftig, „ich kann Dich eben so wenig entbehren wie Hanna.“ — „Auf ein Jahr kommt es uns auch nicht an, Herr Förster,“ sagte einlenkend der Jäger-

bursche. „Wenn Sie mir nur zu meinem Fortkommen behülflich sein wollen, will ich gerne warten und in Ihrem Dienste mein Möglichstes thun.“

Förster Krumholz schwieg eine lange Weile, dann hieß er Hubert gehen und versprach ihm erst nach einer Unterredung, die er mit Hanna deshalb halten wollte, Antwort zu geben.

Der junge Mann, das Beste hoffend, winkte der lächelnden Geliebten einen Gruß zu, warf die Büchse über und ging in den Wald.

Krumholz schritt indeß wohl ein paar Stunden düster und sinnend in seinem Kabinett auf und ab. Eine leidenschaftliche Unruhe verzehrte ihn und ward, je länger er nachsann und grübelte, immer heftiger. Er zürnte sich selbst, er verwünschte den Jägerburschen, er knirschte mit den Zähnen, wenn er an Hanna dachte. Der Zufall führte das schöne Mädchen ins Zimmer. Mit höflicher Verbeugung, wie immer, grüßte sie den Förster, und dieser dankte stumm und düster. Dann trat er gerade vor sie hin und sprach: „Du willst heirathen, höre ich?“ — Hohe Purpurrothe übergoß Hanna's anmuthiges Gesicht. Sie schlug schüchtern die Augen nieder und erwiderte kaum hörbar: „Hubert hat es mir versprochen.“ — Zu einer andern Zeit würde Krumholz über eine so naive Antwort gelacht haben, jetzt aber fuhr er auf und sagte barsch: „Was kann Hubert Dir versprechen! Hubert ist ein Hungerleider, ein alberner Fant, der nicht weiß, was er spricht, und der sich in Deine rothen Lippen verliebt hat. Wenn ich ihn fortjage, muß er hungern oder betteln gehen!“ — „O, Herr Förster, das werden Sie nicht thun!“ sagte Hanna, die Hände faltend und flehend gegen ihn erhebend. „Er ist ja so brav und gut!“ — „Das werde ich wohl thun!“ fuhr Krumholz auf. „Verliebte Narren sind unbrauchbare Creaturen. Und vollends verliebte Jägerburschen! In ihrem Liebeswahnsinn schlagen sie wohl auf einen Menschen an und schießen ihn mir nichts dir nichts über den Haufen! Nein, nein, die Sache muß ein Ende nehmen, und darum soll der Fant, der mich so arglistig hintergangen hat, morgen aus dem Hause!“ — „Bester Herr,“ schluchzte Hanna, „Sie machen mich unglücklich, wenn Sie den armen Hubert so hart behandeln. Ich liebe ihn und kann nicht ohne ihn leben!“

Ein Gelächter, wie es Hanna noch nie gehört hatte, hohl, dumpf, ingrimmig und höhnisch, entrang sich dem erbitterten Herzen des Försters. „Du liebst also!“ sagte er dann spöttisch, „und glaubst Du denn, daß die Gefühle, welche jetzt in Dir erwacht sind, Dich beglücken und mit süßen Zauberbildern ergötzen, daß die Gefühle stets in Dir lebendig und Deine treuen Begleiter durchs Leben bleiben werden?“ — „Mein Herz kann mich nicht täuschen, und täuscht es mich wirklich, nun, so war es eine unvergeßlich schöne Täuschung, mit der ich eine weniger lichte Zukunft immer frisch beleben werde!“ — „Schwärmereien eines kindischen Mädchens!“ versetzte Krumholz und machte einen Gang durchs

Zimmer. Hanna verharrte in ihrer demüthig gebückten Stellung. Der Förster trat wieder zu ihr, und da sie ihn aus Furcht und Scheu nicht anblickte, schob er seine Hand sanft unter ihr Kinn und hob ihr den Kopf in die Höhe. Seine Miene war freundlich, seine Stirn heiter, sein Auge mild und glänzend geworden. Verwundert sah Hanna den so plötzlich Verwandelten an. „Was meinst Du, mein schönes Kind,“ sagte er, „sollte Dir ein Kleid, wie es die vornehmen Damen tragen, nicht trefflich stehen? So schlanke Formen, wie Du sie von der Natur erhalten hast, sind nicht für die groben Gewänder gemacht. Seidene Hüllen müssen sie schmeicheln und umwallen; goldene Spangen sind ein geziemerter Schmuck für diese weichen, schönen Arme; Perlen sollten in diesen braunen Haaren glänzen, und Ringe mit kostbaren Steinen diese durchsichtigen Finger zieren! Wenn Du klug bist, Hanna, so schlägst Du Dir den Hungerleider aus dem Sinne und gibst meinen Worten Gehör. Ich verspreche Dir einen reichen Mann, der Dich schon längst liebt und, wenn Du ihn erhörst, jedem Deiner Wünsche mit Zärtlichkeit zuvorkommen wird.“ — „Das ist ein recht grausamer Scherz, Herr Förster!“ sagte das Mädchen, die sich jetzt, wo Krummholz so freundlich und sanft zu ihr sprach, überaus befangen fühlte. — „Es würde grausam sein, wenn ich Dich foppen wollte,“ erwiderte der Förster, „da ich aber die volle Wahrheit sage, meine liebe Hanna, warum solltest Du denn nicht auf sie hören, sie nicht beachten wollen?“

Verwirrt und immer ängstlicher gemacht, schwieg Hanna. Krummholz sah darin ein erwünschtes Zeichen, daß seine schmeichlerischen Worte nicht ohne Eindruck blieben. Er ward kühner und legte seinen Arm um den Nacken des Mädchens. „Sieh,“ fuhr er fort, und im Ton seiner Stimme zitterte etwas von wirklicher Rührung nach, „ich habe Ueberfluß an irdischen Gütern und bin doch ein unglücklicher Mann, bin unglücklich durch Dich und sollte Dich deshalb hassen!“ — „Durch mich?“ lächelte Hanna und warf einen fragenden Blick ihres sanften Auges auf den Förster, in dessen Zügen sich wirklich ein heftiger Schmerz ausdrückte. — „Ich stehe einsam in der Welt,“ fuhr Krummholz fort, „ganz einsam. Kein liebes Kind nennt mich Vater, kein Freund hilft mir die Sorgen des Lebens tragen. Geschwister, Verwandte, die mich lieben, Bekannte, habe ich nicht. Da dachte ich nun, es müßte schön sein, noch einmal einen Ehebund mit einem Mädchen einzugehen, das alle Eigenschaften einer braven Hausfrau, alle Tugenden eines edlen Weibes besäße. Du warst mir empfohlen, gern nahm ich Dich in mein Haus, und kaum hatte ich Dich, Dein Wesen und Walten gesehen, so wandte sich meine tiefste Neigung Dir zu. Ja, Hanna, ich liebte Dich, sobald Du die Schwelle überschritten hattest! Aber ich wollte Dich nicht bestürmen mit eiligen Anträgen, ich wollte mich erst selbst prüfen und Dich vertraut machen mit meinen Gewohnheiten. Meine Neigung

wuchs in demselben Maße, wie Du in jungfräulicher Holdseligkeit alle weibliche Anmuth ungefucht entfaltetest. Und wirklich, Hanna, ich hoffte, ich glaubte daß auch ich Dir nicht ganz gleichgültig wäre! Daß ein junger Bursche, ohne Lebenserfahrung, bloß mit zärtlichen Blicken und schönen Worten so schnell Dein Herz würde erobern können, das, Hanna, das hätte ich Dir niemals zugetraut! Und darum eben sage ich, Du hast mich unglücklich gemacht!“ Krummholz zog seinen Arm zurück und machte wieder einen Gang durchs Zimmer, während er sich wiederholt die Augen trocknete.

Das Mädchen war ganz verwirrt — ob mehr über die Vorwürfe, die ihr der Förster machte, oder über das Geständniß, daß er ihr so ehrlich und zart ablegte, wußte sie sich selbst nicht zu sagen. Sie fühlte Mitleid mit dem Kummer des Försters, sie kam sich selbst leichtsinnig, strafbar vor, und der Jubel ihrer Seele, den Hubert in ihr geweckt hatte, verstummte auf einmal gänzlich und wich einer dumpfen Bangigkeit. Sie brach in Thränen aus und bat Krummholz, daß er ihr verzeihen möge. „Sie habe ja nichts davon gewußt und könne nun nicht anders handeln. Hubert habe ihr Wort, besitze ihr Herz, und ihm werde und wolle sie angehören, selbst in Noth und Elend!“

Den Förster ergrimmten zwar diese Worte aufs Neue, indeß hielt er es doch für zweckmäßig, dem Mädchen nicht zu viel auf einmal zuzumuthen, und so entließ er sie für diesmal, ohne seine Drohung in Bezug auf den Jägerburschen zurück zu nehmen.

Krummholz's Neigung zur Hanna war keine erheuchelte. Er liebte sie wirklich und hatte, was das Entstehen dieser Liebe anlangte, dem Mädchen die volle Wahrheit gesagt. So still des Försters Liebe bisher gewesen war, und so leidenschaftslos sie sich entwickelte und im Herzen des wortkargen Mannes befestigt hatte, so ungestüm und heftig wurde sie jetzt, wo ein begünstigter Nebenbuhler zu bekämpfen war. Krummholz mußte mit aller Gewalt an sich halten, um seine tobende Leidenschaft nicht ungerechter Weise Hubert entgelten zu lassen.

Dieser blieb sich übrigens in seinem Benehmen gegen den Förster stets gleich, auch dann noch, als er durch Hanna erfahren hatte, daß Krummholz sein Nebenbuhler sei und schwerlich ihrer Verbindung förderlich sein werde. Da jedoch der Förster ein unverbrüchliches Stillschweigen beobachtete, so glaubte Hubert keinen Grund zu haben, ihr das Schweigen zu brechen. Ihm genügte es, von nun an seinen Herrn mit Argusaugen zu bewachen und Hanna vor ihm zu warnen. (Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Ein Franzose, spöttisch auf die Waterloo-Medaille eines englischen Soldaten blickend, sagte: „Wie kann Euch die Regierung mit einer solchen Kleinigkeit belohnen, die nicht drei Franken werth ist?“ Der Engländer erwiderte trocken: „Wenn sie auch unsere Regierung nur ein paar Franken kostet, so kostet sie doch den Franzosen einen Napoleon.“

Karlsruhe. (Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.)

Vom 23. bis 28. September d. J. werden die über sechs Monate verfallenen Pfänder im Gasthaus zur Eisenbahn versteigert.

Nach dem 16. September werden die Pfandscheine, welche sechs Monate verfallen sind, nicht mehr prolongirt.

Karlsruhe, den 9. September 1844.

Leihhaus - Verwaltung.

(Karlsruhe.) Mittwoch den 18. September Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause Nr. 16 des vordern Birkels Mannskleider, neues Bett und Leib-Beißzeug, Schreinwerk, eine Bibliothek, theologische, pädagogische, philosophische und belletristische Werke enthaltend, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Aus Auftrag
Friedrich Münching, Taxator.

(Commissions-Vergebung.)

Die Steinhauer- und Zimmerarbeit für das neu zu erbauende katholische Schulhaus dahier soll im Commissionswege vergeben werden. Die betreffenden Handwerkerleute werden deshalb eingeladen, Plan und Bedingungen bei unterzeichneter Stelle einzusehen und die verschlossenen Commissionen bis zum Samstag den 21. d. M. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 13. September 1844.

Stadtban - Amt.

Kuengle.

(Zwangsversteigerung.)

Nach Vollstreckungsbefehl Großherzoglichen Landamts vom 29. Juli d. J. wird dem Peter Stein, Küfer und Bierbrauer wegen Forderung des Jakob Scheurer von Mappach von 250 fl. nebst Zins

Donnerstag den 19. September Nachm. 2 Uhr in der Behausung des Peter Stein ein Bier- und Brauweinkeßel versteigert. Beide Keßel können in dieser Zeit eingelesen werden.

Müppurr, den 10. September 1844.

Das Bürgermeister-Amt.

Küfer.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das
Buch für Winterabende
Volksbuch u. Volkskalender auf 1845.

Von M. Honck.

Preis 36 kr.

Dieses echte Volksbuch erscheint im vierten Jahrgange und enthält Beiträge von A. Andree, Berthold Auerbach, A. Buchner, G. Harms, A. Lewald, A. Mathy. — Sieben Stahlstiche, zwei Blatt preussisches Militär nach der neuen Uniformirung colorirt, drei Portraits und das Standbild Justus Möfers; sodann eine detaillirte Uebersicht aller Eisenbahn-Einrichtungen nach dem neuesten Standpunkte, deren Organisation, Betriebsmittel, Tarife, Stand und Werth der Aktien, nebst einer vergleichenden Uebersichtstabelle über die Fahrpreise aller Bahnen und

Klassen nach einer gleichen Entfernung berechnet. Dilem Auflage ist eine ganze neue Eisenbahnkarte von Mitteleuropa beigegeben.

Die früheren Jahrgänge des Buches für Winterabende sind, so weit der Vorrath reicht, zusammen zu 1 fl. zu haben, einzeln wird der Jahrgang zu 24 kr. abgegeben.

Karlsruhe, im August 1844.

J. Gutsch & Nupp,
Artistisches Institut.

Die Marx'sche Leihbibliothek leiht hiermit an, daß sie eine große Sammlung von **Räubern, Rittern, Geistes- und sonstigen unterhaltenden Geschichten**, je zwei Werke für Karlsruhe, und je vier Werke für die Umgegend zu 18 kr. per Monat ausleiht. — Für die bessere und neueste, deutsche oder französische Lektüre ist der Preis 48 kr. per Monat und 7 fl. 12 kr. per Jahr; für die englische 1 fl. per Monat.

Bei B. E. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die wohlfeilste Volksbibliothek.

Herausgegeben von deutschen Schriftstellern als Professor Dr. Collet, Professor Dr. Schneidewind, Dr. G. Böring, Dr. J. Günther, Dr. Fuchs, Dr. Wollheim, Fr. Clemens, A. Schoppe, L. Margell und mehreren andern. Es sind jetzt **31 Bändchen** erschienen. Der Preis eines jeden Bändchens von circa 100 enggedruckten Seiten ist nur 9 Kreuzer.

Der Inhalt ist folgender:

Leben Napoleons. 5 Bände.	Nordamerikanischer Freiheitskrieg.
" Friedrich des Großen. 2 Bände.	Geschichte der Buchdruckerkunst.
Geschichte der Grafen Strumfusen und Brand. 2 Bände.	" der polnischen Revolution 1830 bis 1831.
Jedes folgende fällt ein Bändchen.	" des dreißigjährigen Krieges.
Leben Martin Luthers.	" des deutschen Freiheitskrieges 1813 bis 1815.
" Peters des Großen.	" der Jungfrau v. Orleans.
" Friedrich Wilhelm III.	" der Maria Stuart.
" Mehmed Ali's.	" des letzten Bürgerkrieges in Spanien.
" Louis Philipp, König der Franzosen.	" der Pariser Bluthochzeit.
" Muhammed's.	" Wilhelm Tell's.
" Karl Johann's, König von Schweden u. Norwegen.	" des Aufstandes in Trol unter Andreas Hofer.
Eroberung von Algier durch die Franzosen.	" der Bekimgerichte.
	Die Eroberung Mexico's.
	Christoph Columbus.

Eine Verbindlichkeit zur Abnahme des Ganzen findet nicht statt, vielmehr ist jedes Bändchen einzeln für den unerhört wohlfeilen Preis von 9 kr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Im Verlage von J. Gutsch & Nupp (Artistisches Institut) in Karlsruhe ist erschienen und in jeder Buchhandlung vorrätig, namentlich

Deutsche Reisende in fremden Erdtheilen.

Von K. Andree.

Erster Theil. gebunden. 40 kr., 9 Bgr. oder 12 Sgr.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts J. Gutsch & Nupp in Karlsruhe.